



# Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

1. QUARTAL 2020

## Klinikum Hochsauerland

Alexianer freuen sich auf die neuen Kolleginnen und Kollegen

**MÜNSTER.** Die Alexianer und das Klinikum Hochsauerland steuern mit neuer Gesellschafterstruktur in die Zukunft: Die Alexianer GmbH, seit 2017 über die Alexianer Misericordia Krankenhausträgersgesellschaft mittelbar mit 27,9 Prozent als Gesellschafter am Klinikum Hochsauerland beteiligt, wird weitere 36,05 Prozent der Gesellschaftsanteile und damit die Anteilsmehrheit an der Klinikum Hochsauerland GmbH übernehmen. Über Vertragsdetails haben die Vertragspartner Stillschweigen vereinbart. Die zeitnahe Genehmigung durch die kirchliche und staatliche Stiftungsaufsicht ist angekündigt.

„Die Alexianer GmbH unterstützt die eingeschlagene Entwicklungsstrategie des Klinikums Hochsauerland. Wir wollen die Gesundheitsversorgung in der Region sichern und weiter ausbauen“, sagte Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.



St. Walburga-Krankenhaus Meschede Foto: Klinikum Hochsauerland

### DIE NEUE ALEXIANER-REGION „HOCHSAUERLAND“

Die vier Krankenhausstandorte in Arnsberg und Meschede arbeiten unter dem Dach einer gemeinsamen Krankenhausgesellschaft mit christlicher Prägung: dem „Klinikum Hochsauerland“. Sie verfügen zusammen

über rund 927 Betten und bieten ein umfassendes Angebot an Gesundheitsleistungen für fast jede Erkrankung an – von der breiten Grund- und Regelversorgung bis hin zu zwölf Schwerpunktzentren.

Hinzu kommen zwei Medizinische Versorgungszentren, eine Bildungsakade-

mie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft mit zwei Schulstandorten, eine Service- sowie eine Intrastrukturgesellschaft. Ebenfalls gehört zum Klinikum ein Pflegezentrum. Mit über 2.500 Beschäftigten ist die Gesellschaft zudem einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder der Region. ✕ (tk)

## 100 Tage – drei Antworten

**MÜNSTER.** Erika Tertilt ergänzt seit dem 1. November 2019 die Führungsriege der Alexianer und ist als Hauptgeschäftsführerin verantwortlich für die Bereiche Finanzen, IT und Dienstleistungen.

**Frau Tertilt, die ersten 100 Tage bei den Alexianern ...?**

... Vergingen wie im Flug. Ich habe mich sofort in die Arbeit gestürzt und musste mir natürlich erst einmal einen genauen Überblick verschaffen. Ich arbeite gerne an Themen in den Bereichen Finanzen und Services bzw. IT und denke, dass ich mich schon ganz gut mit den Alexianern vertraut gemacht habe.

**Was macht eine finanzverantwortliche Hauptgeschäftsführerin?**

Grundsätzlich verantworte ich den kompletten Finanzbereich der Alexianer. Das schließt die Erstellung des Wirtschaftsplans und der monatlichen Ist-Abschlüsse für die Alexianer Gruppe genauso



Erika Tertilt – zahlenaffin, heimatverbunden und kulturell interessiert Foto: Hinz

mit ein wie die Abwicklung des Geldflusses innerhalb des Verbundes. Darüber hinaus bin ich für die Koordination mit den Banken und für die Aufbereitung von finanziellen Daten für die Gremien zuständig.

**Stichwort Arbeit und Freizeit: Haben Sie auch mal Freizeit?**

Natürlich, auch wenn meine freie Zeit manchmal rar gesät ist und sich eher aufs Wochenende beschränkt. Ich komme gebürtig aus Freckenhorst im Kreis Warendorf und besuche dort regelmäßig Familie und Freunde. Auch schaue ich mir gern mal ein Fußballspiel live im Stadion an. Hier schlägt mein Herz für den BVB und den HSV. Beide Vereine sind nicht förderlich für mein Nervenkostüm, aber ich mag die Herausforderung, auch als Fan. Im Urlaub liebe ich es, zu reisen und die kulturelle Vielfalt anderer Länder kennenzulernen. ✕ (tk)

## Vernetzung des Potsdamer Klinikverbundes schreitet voran

**POTSDAM.** Der Verbund Christliche Kliniken Potsdam formiert sich und stellt sich mit einer neuen Doppelspitze in der Geschäftsführung der Oberlinklinik auf.

Rückwirkend zum 1. Januar 2020 übernahmen Andreas Koch, Geschäftsführer der Oberlinklinik und Vorstand Strategie im Oberlinhaus, und Oliver Pommerenke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer in Potsdam, gemeinsam die Geschäftsführung der orthopädischen Fachklinik Oberlinklinik in Babelsberg. Gemeinsame Projekte werden bereits weiter vorangetrieben. So findet seit Beginn des Jahres 2020 die Aufbereitung aller Medizinprodukte der Häuser in der Zentralen Sterilgutversorgung (ZSVA) am Standort Oberlinklinik statt. Die ZSVA wurde im vergangenen Jahr für rund 1,3 Millionen Euro saniert und um zusätzliche Kapazitäten erweitert. Die Alexianer-Tochter Agamus stellt den



Die Geschäftsführer der Oberlinklinik Andreas Koch und Oliver Pommerenke Foto: Benke

Transport zwischen den Häusern sicher. Zudem wird, nach langjähriger Prüfung, zum 1. April 2020 der Übergang des Labors der Oberlinklinik in die zentralen Strukturen der MVZ Alexianer Labor GmbH vollzogen. Mit dem Zentrallabor der Alexianer am Standort des St. Josefs-Krankenhauses bleibt somit ein umfangreiches Leistungsspektrum für stationäre und ambulante labordiagnostische Untersuchungen gewährleistet. Die Gründung der gemeinnützigen GmbH „Christliche Kliniken Potsdam“ soll zum April 2020 abgeschlossen sein. ✕ (bs)

# Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege wird Thinktank

**BERLIN.** Nach dem Motto „Kreativität kennt keine Grenzen“ fand im November 2019 in Berlin-Weißensee die Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege statt.

Organisator Gerrit Krause, Leiter Referat Pflege- und Prozessmanagement, und Gastgeberin Frauke Förster, Pflegedirektorin am St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee, begrüßten rund 90 Teilnehmer aus allen Alexianer-Regionen. Neben den Ergebnissen aus dem ersten Alexianer-Schülertag, der Mitte vergangenen Jahres in Münster stattge-

funden hat, standen innovative und flexible Arbeitszeitmodelle, die generalistische Pflegeausbildung sowie vielfältige Praxisanleitermodelle auf der Tagesordnung des ersten Tages. Am zweiten Tag lag der Fokus auf der praktischen Umsetzung des Kompetenzstufenmodells, zudem gab es diverse Workshops zum Thema „Primary Nursing“.

## DENKFABRIK UND KREATIVRAUM

Seit 2014 widmen sich die Alexianer in der Zukunftswerkstatt innovativen Gesundheitsthemen und den Herausforderungen einer modernen Pflege. Diese Veranstaltung vermittelt zum einen modernes Wissen und fördert zum anderen den Austausch zwischen Experten und Führungskräften. „Wir wollen die Innovationstreiber der Pflege identifizieren und in unseren Arbeitsalltag integrieren“, so



Volles Haus und gespannte Blicke bei der Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege in Berlin  
Fotos: Berse

Krause. Ausgehend von vorhandenen Programmabläufen orientiert sich die Zukunftswerkstatt seit dieser Veranstaltung am Format des sogenannten Thinktanks. Bei Thinktanks handelt es sich um eine Fokusgruppe, die aktuelle Themen behandelt und für zukünftige Herausforderungen nach Lösungsansätzen sucht. Allgemein werden sie auch als Denkfabrik beschrieben. Außerhalb des operativen Tages-



Peter Ahaus, stellvertretender Schulleiter der Zentralschule für Gesundheitsberufe St. Hildegard, veranschaulicht dem Plenum die aktuellen Praxisanleitermodelle

geschäfts ist das genau der richtige Ort, der Experten und Führungskräfte frei weiterdenken und kreativ werden lässt. In diesem „Kreativraum“ wird die (Pflege)Welt von morgen skizziert, kritisiert und in einer verbesserten Form modelliert. Thinktanks erzeugen im Gesundheitswesen eine Schlüsselfunktion mit verkörperndem Pioniergeist. ✗

Katharina Distelhoff, Referentin Referat Pflege- und Prozessmanagement, Alexianer GmbH

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Andreas Barthold (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: redaktion@alexianer.de  
8. Jahrgang, 1. Quartal 2020

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Timo Koch  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55155  
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:  
Timo Koch (tk),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:  
Inga Hagemann (ih),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:  
Aachen: Manuela Wetzler (mw)  
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),  
Marina Muggenborg (mü)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

### AUFLAGE

10.998 Exemplare

## Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit

**MÜNSTER.** Ein nicht unerheblicher Teil der Patienten der Alexianer-Psychiatrien hat einen Migrationshintergrund. Bei der Versorgung dieser Patienten entstehen immer wieder Verständigungsprobleme.

Manchen Patienten fehlen elementare Kenntnisse der deutschen Sprache, andere haben Erwartungen, die für die Behandler befremdlich sind, wieder andere zeigen Verhaltensweisen, bei denen nicht sicher ist, ob es sich um Symptome einer psychischen Störung oder um Reaktionen handelt, die innerhalb ihres Herkunftskontextes als normal gelten. Probleme dieser Art verhindern eine wirksame Versorgung. Zur Verbesserung dieser Situation haben

die Alexianer den Kurs „Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit“ konzipiert. Die Absolventen sollen Projekte initiieren, mit denen die interkulturelle Kompetenz ihrer Kollegen gestärkt wird und/oder Strukturen und Prozesse unter Berücksichtigung des Aspektes der Kultursensibilität verändert werden.

Nachdem sich 2018 Mitarbeiter aus den Psychiatrien der Berliner Regionen qualifiziert haben, wurde der Kurs im vergangenen Jahr auch für die Aachener, Kölner, Krefelder und Münsteraner Alexianer angeboten. Insgesamt sind 30 Multiplikatoren ausgebildet worden. Teilgenommen haben Pflegekräfte, Ärzte, Sozialarbeiter, Psychologen, Ergo-

therapeuten sowie ein Musiktherapeut. Die Absolventen haben zahlreiche nützliche Informationen erhalten und wissen jetzt besser, was bei Verständigungsschwierigkeiten mit Patienten mit Migrationshintergrund zu tun ist. Wichtig dabei war ihnen die Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Haltungen reflektieren zu können. Abgeschlossen haben sie den Kurs mit diversen, in Projektskizzen konkretisierten guten Ideen zur kultursensiblen Umgestaltung der Versorgung. Künftig wird es ein jährliches Netzwerktreffen für den Erfahrungsaustausch zum Praxistransfer geben. Die Robert-Bosch-Stiftung stellt auch 2020 noch einmal Fördergelder für die Durchführung eines weiteren Kurses bereit. ✗

Dr. Angelika Pillen  
Leiterin Institut für Fort- und Weiterbildung  
Alexianer GmbH

## Alexianer auf der JobMedi



Ende November waren die Alexianer wieder mit einem Stand, exklusiv und unmittelbar an erster Stelle des langen roten Teppichs, auf der JobMedi in Berlin vertreten. Zur zweitägigen Veranstaltung strömten tausende Besucher und alle hatten direkt am Eingang ins Blick: die Alexianer  
Foto: Koch

## HOFFNUNG FÜR DIE LETZTE REISE

**WITTENBERG.** Was würden Sie in einen Koffer packen, den Sie auf Ihre letzte Reise in den Tod mitnehmen könnten? Das fragte die christliche Ausstellung „*Hoffnung für die letzte Reise*“ in der Hoffnungskirche im November 2019. Die Ausstellung thematisierte die Endlichkeit und die Schönheit des Lebens. Sie zeigte Koffer, die Wittenberger, darunter auch zwei Krankenschwestern der Klinik Bosse Wittenberg, für ihre letzte Reise gepackt hatten. Die von den Karlsruhern Anette und Lutz Barth entwickelte Ausstellung soll dazu ermutigen, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen. ✗

## Umgang mit Gewalt – Schutz der Mitarbeitenden

**BERLIN.** Am 26. November 2019 hatte das Ethikkomitee der Alexianer GmbH zum Symposium „Umgang mit Gewalt“ eingeladen. Rund 90 Mitarbeitende waren dazu in das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee gekommen.

Gewalt gehöre zum Alltag in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Etwa 75 Prozent der Mitarbeiter in Kliniken und Pflegeeinrichtungen hätten bereits Erfahrung mit körperlicher Gewalt gemacht, leitete Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referats Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität und Vorsitzender des Ethikkomitees der Alexianer, ein. Ziel des Symposiums war es, der Frage nachzugehen, ob die Gewalt in Einrichtungen tatsächlich zunimmt, wie sie entsteht und sich ausdrückt, welche rechtlichen Aspekte relevant sind und welche Einflussmöglichkeiten für Einrichtungen bestehen.

Dr. phil. habil. Dirk Richter, Leiter Forschung am Zentrum Psychiatrische

Rehabilitation in Bern (Schweiz), kam in seiner Metaanalyse zu dem Ergebnis, dass nicht die Gewalt zugenommen habe, sondern ihre Wahrnehmung. Gernot Walter, Leitende Pflegekraft des Zentrums für Seelische Gesundheit der Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg, referierte über die Entstehung und den Verlauf von Aggressionseignissen. Professor Dr. iur. Tanja Henking LL.M., Professorin für Straf- und Medizinrecht an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, setzte sich mit rechtlichen Fragen im Hinblick auf den Umgang mit Gewalt auseinander. Über die Gewalt in der Akutpsychiatrie, deren Ursachen und konkrete Lösungsansätze seiner Klinik berichtete Professor Dr. med. Felix Bermpohl, Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus.

Am 10. November 2020 wird die Folgeveranstaltung zu diesem wichtigen Thema stattfinden. ✕ (ekbh)

## Beratungsstelle „Alexianer 360°“ jetzt im Herzen Kölns



Inklusionsexperten: Die Mitarbeiter der neuen Beratungsstelle „Alexianer 360°“ im Zentrum Kölns Foto: Schulte

**KÖLN.** Die Alexianer Werkstätten GmbH eröffnete Ende vergangenen Jahres gemeinsam mit der Alexianer Köln GmbH ihre neue Beratungsstelle mit dem Namen „Alexianer 360°“ im Herzen der Domstadt.

Auf rund 200 Quadratmetern werden Menschen mit Behinderung und/oder sozialen Vermittlungshemmnissen rund um das Thema Arbeit beraten. Der Fachdienst „Job-Kompass“ zur betrieblichen Inklusion der Alexianer

Werkstätten bietet Hilfesuchenden eine Anlaufstelle mit dem Ziel, eine Praktikums-, Arbeits- oder Ausbildungsstelle zu bekommen. Gleichzeitig werden Unternehmen zum Thema Inklusion am Arbeitsplatz beraten sowie Arbeits- und Praktikumsplätze zur Vermittlung an Menschen mit Behinderung akquiriert. Der „Job-Kompass“ wird für fünf Jahre durch die Aktion Mensch gefördert. Ergänzt wird das Beratungsangebot der Alexianer durch die „JobXperten“, einer Vermittlungsstelle für Werkstattbeschäftigte zur Überleitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt sowie durch das Zentrum für erworbene neurologische Erkrankungen (ZenE). Die Beratungsstelle „Alexianer 360°“ hat montags bis donnerstags von 8.00 bis 16.00 Uhr und freitags von 8.00 bis 14.30 Uhr geöffnet. ✕

Jennifer Schulte, Assistenz der Geschäftsführung Alexianer Werkstätten Köln GmbH

## Neue Potsdamer Pfleageschule

Strukturen für generalistische Pflegeausbildung geschaffen



Die theoretische Ausbildung findet ab Oktober 2020 in der Pflegeschule der Oberlin Beruflichen Schulen statt Foto: Benke

**POTSDAM.** Der Pflegeberuf steht vor einer Reform: Die Ausbildungen in Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege werden seit 2020 in die Ausbildung zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann zusammgelegt.

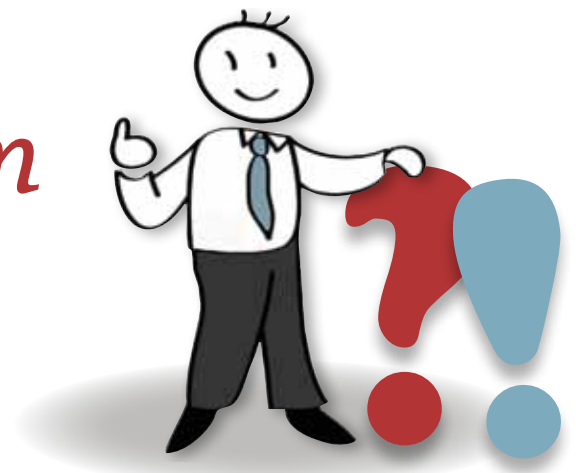
„Die Reform ist schon aus Gründen des demografischen Wandels überfällig. Die Zahl der älteren Menschen wird in den nächsten Jahren stetig ansteigen, was Einfluss auf die Anforderungen an Pflegeberufe hat und den Bedarf an qualifizierten Fachkräften

erhöht“, sagt Annett Wiesner, Leiterin der Oberlin Beruflichen Schulen.

Die neue Pflegeschule in der Potsdamer Steinstraße wird ab dem kommenden Herbst die ersten 50 Schülerinnen und Schüler in der Theorie ausbilden. In der praktischen Ausbildung haben die Azubis die Möglichkeit, in den Christlichen Kliniken Potsdam unter realen Bedingungen Praxiseinsätze in den stationären und ambulanten Bereichen zu erproben. Praxispartner sind das St. Josefs-Krankenhaus, die Oberlinklinik und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin.

„In Bezug auf die nachhaltige Fachkräftesicherung in der Pflege verknüpfen wir unsere Erfahrungen als langjährige Ausbilder“, sagt Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. Die neue generalistische Ausbildung bietet Zugang zu allen Fachweiterbildungen und ist EU-weit anerkannt. ✕ (mb)

## Worum geht's ...



... AN OSTERN?

Wenn wir ausdrücken wollen, dass etwas absolut gewiss ist, sagen wir manchmal: Das ist todsicher. Denn nichts ist so sicher wie der Tod. Seit Ostern können Christen diesen Satz nicht mehr aus Überzeugung sagen. Nicht einmal mehr der Tod ist nach christlichem Glauben sicher, weil Jesus von Nazareth, der Wanderprediger, der im ersten Jahrhundert durch Palästina zog und von den Römern hingerichtet wurde, an einem Sonntag im Frühling des Jahres 30 oder 31 wieder zum Leben erstanden ist. Und zwar mit Leib und Seele. Die neue Lebensform Jesu ist keine Fortsetzung seines irdischen Lebens mit anderen Mitteln. Es ist ein verwandeltes und unvergängliches Leben in der Sphäre Gottes, quasi „im Himmel“. In den Evangelien heißt es zum Beispiel, dass Jesus geschlossene Räume betreten kann, ohne eine Tür zu durchschreiten, und dass seine Jünger ihn nicht einfach auf den ersten Blick erkennen. Dieser Glaube stützt

sich auf zwei Angaben im Neuen Testament: das leere Grab und die Berichte von den Erscheinungen Jesu. Ostern nimmt im Christentum eine Sonderstellung ein: Es geht hier um alles oder nichts. Denn die Auferstehung Jesu markiert nicht nur das glückliche Ende seiner persönlichen Geschichte, sondern ist als Blaupause für die Zukunft jedes Menschen zu verstehen: So wie Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, so will er jeden Menschen zum Leben erwecken. Deshalb feiern die Christen seit fast zweitausend Jahren am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond das Osterfest.

Ursprünglich beschränkte sich die Feier auf die Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag. Seit dem vierten Jahrhundert sieht man den Zeitraum von Gründonnerstagabend (letztes Abendmahl) über Karfreitag (Kreuzigung und Tod) bis Ostersonntag (Auferweckung) als Einheit. ✕ (rs)

## Alexianer auf DGPPN-Kongress 2019

**BERLIN.** Vom 27. bis 30. November 2019 stellten sich die Alexianer auf Europas größtem Fachkongress für psychische Gesundheit im Berliner CityCube vor. Unter dem Motto „Psychiatrieforschung von morgen“ wurde unter anderem die Entwicklung passgenauer, individueller Therapien und Einsatzmöglichkeiten der aktuellen Psychiatrieforschung diskutiert.

Auf knapp 16 Quadratmetern stellte sich der Alexianer-Verbund im Rahmen des letztjährigen DGPPN-Kongresses, der die innovative Psychiatrieforschung in den Fokus rückte, der Fachöffentlichkeit vor. Ärztliche Kollegen – vom Chefarzt bis zur Assistenzärztin – sowie Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen standen Besuchern unter Federführung der Personalabteilung Rede und Antwort. Besonders gefragt: die Alexianer als Arbeitgeber und spezielle Angebote der verschiedenen Häuser.

Eine breite Öffentlichkeit erreichten die Alexianer mit dem Innovationsthema „Psychiatrie im digitalen Zeitalter – Big Data, big benefit“, das im Rahmen des PresseCafés diskutiert wurde, an dem unter anderem Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, teilnahm. „Die Verordnung von digitalen Gesundheitsanwendungen kann Patienten und Ärzten im Rahmen von Diagnostik und Intervention helfen, muss aber durch Ärzte oder Psychotherapeuten erfolgen, denn letztlich tragen sie die Verantwortung“, betonte Hauth. Dass Krankenkassen auch Apps verordnen könnten, sieht sie kritisch. „Der Erstkontakt, die Diagnostik sowie die weitere Begleitung muss immer durch Ärzte oder Psychologen erfolgen“, sagte die Expertin für E-Mental Health. „Wearables zum Monitoring individueller Daten können Diagnostik und Therapie verbessern.“ ✕ (ekbh)

## Zusammen groß

Clemenshospital, Raphaelsklinik und Alexianer Münster starten gemeinsame Ausbildungskampagne



Beim Fotoshooting für die Kampagne „Zusammen groß“ mit dem Münsteraner Fotografen Erik Hinz hatten alle Beteiligten viel Spaß. Foto: Hinz

**MÜNSTER.** Seit dem 1. Januar 2020 gibt es Veränderungen auf dem Ausbildungsmarkt. Im Rahmen des neuen Pflegeberufgesetzes wurden die bisherigen drei Berufsgruppen Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu der neuen generalistischen Ausbildung zu Pflegefachfrau/-mann zusammengeführt.

Der Start ist nun erfolgt. Dreimal im Jahr werden Azubis für diesen Ausbildungsberuf – in Voll- oder Teilzeit – gesucht. Mit der gemeinsamen Kampagne „Zusammen groß“ machen die drei Häuser Clemenshospital, Raphaelsklinik

und Alexianer Münster ab sofort auf den neuen Pflegeberuf aufmerksam. Das Besondere daran: Durch die Kooperation können die Azubis in den geforderten Bereichen Psychiatrie, Langzeitpflege, ambulante Pflege und Krankenhaus tätig sein, die bei der Ausbildung durchlaufen werden müssen. Und das, ohne den Alexianer-Verbund zu verlassen. Auf der neuen Seite [www.zusammengross.de](http://www.zusammengross.de) und erstmalig auch in den Sozialen Medien (Facebook und Instagram) stellen Azubis und Ausbilder den Beruf mit allen Facetten und Vorteilen vor. Und dabei stehen vor allen Dingen die jungen Leute im Vordergrund. Zusammen sind wir groß! ✕ (poe)

## kkvd-Preis 2019 geht an Digital-Demenzprojekt



Dr. Rainer Koch (2. v. l.), Marie Sohn (3. v. l.) und Katrin Jonas (2. v. r.) erhielten den kkvd-Sozialpreis 2019. Foto: kkvd, Jeske

**BERLIN.** Das Engagement der Alexianer St. Hedwig Kliniken für demenziell erkrankte Patienten wurde mit dem kkvd-Sozialpreis 2019 ausgezeichnet. Die Stationsleiterinnen Marie Sohn und Katrin Jonas sowie Chefarzt Dr. Rainer Koch nahmen die Auszeichnung am 11. Dezember 2019 von Staatsministerin Dorothee Bär, Beauftragte der Bundesregierung für Digitalisierung, entgegen.

In den Kliniken für Geriatrie, den Zentren für Altersmedizin und Alterstraumatologie sowie der Gerontopsychiatrie erhalten ältere Menschen eine spezialisierte Behandlung.

„Dabei legen wir Wert darauf, besondere Bedürfnisse von Menschen mit Demenz zu berücksichtigen“, erläuterte

te Koch. „Die ungewohnte Umgebung im Krankenhaus führt bei Betroffenen zu Stress“, sagten Sohn und Jonas. Im Krankenhausinformationssystem (KIS) wurden daher digitale Bewertungen eingeführt, um kognitive Einschränkungen direkt bei der Aufnahme zu erkennen und die Patienten während des Aufenthaltes gezielt betreuen zu können. Dies ermöglicht eine demenzsensible Versorgung, Stressfaktoren werden reduziert. „Die Berliner Alexianer-Kliniken haben einen Weg gefunden, sich an den Bedürfnissen der Patienten zu orientieren und gehen mit ihrem Projekt vorbildlich voran. Ihr Engagement ist gelebte Nächstenliebe“, so Theo Paul, Vorsitzender des Katholischen Krankenhausverbandes kkvd. ✕ (bj)

## Teleradiologie verbindet Münster mit dem Sauerland

**MÜNSTER.** Im Rahmen einer neuen Kooperation zwischen dem Zentrum für Radiologie des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik mit dem Klinikum Hochsauerland erfolgt nun die radiologische Mitversorgung und Befundung von bildgebender Diagnostik.

Die Versorgung erfolgt derzeit zwischen 16.00 und 7.00 Uhr sowie am Wochenende. Zuvor war intensiv am Aufbau von teleradiologischen Strukturen zur Versorgung der drei Krankenhausstandorte im Sauerland gearbeitet worden.

Durch diese Kooperation unterstützt das Zentrum für Radiologie unter der Leitung von Professor Dr. Johannes Weßling die Kollegen in Arnberg bei der umfassenden Befundung. Mit dem Ziel einer intensiven und langfristigen Zusammenarbeit werden sukzessive



Prof. Dr. Johannes Weßling ist Leiter des Zentrums für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin in Münster. Foto: Hinz

Video- und Fallkonferenzen mit den an den drei Standorten in Arnberg vorgehaltenen Fachdisziplinen eingeführt. Das Clemenshospital und die Raphaelsklinik stärken mit dieser Kooperation ihren Status als großer Versorger, der mit seiner Fachexpertise andere Krankenhausstandorte mitversorgen kann. ✕ (mb)

## Christophorus Klinik Dritte beim Award Patientendialog

Auszeichnung für Patientenkommunikation beim Deutschen Krankenhaustag

**MÜNSTER.** „Der Preis ist für die Kollegen, die sich täglich darum bemühen, unseren Patienten ein würdevolles klinisches Milieu zu schaffen – gerade weil das Thema Forensik gesellschaftlich kontrovers diskutiert wird“, sagte Carmen Echelmeyer von der Unternehmenskommunikation, die stellvertretend Ende November 2019 in Düsseldorf den dritten Preis in Empfang nahm.

„Für unsere Patienten – psychisch krank, intelligenzgemindert und Täter – gibt es kaum eine Lobby. Dabei ist es in einer Forensik von zentraler Bedeutung, dass über gute Kommunikation auch die innere Sicherheit stimmt.“

Sieger im zum zweiten Mal verliehenen Award Patientendialog wurde das St. Elisabeth-Krankenhaus Köln-Ho-



Platz drei für die Christophorus Klinik: Preisverleihung beim Award Patientendialog. Foto: privat

henlind, Rang zwei ging an das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, auf Rang drei folgten punktgleich die Alexianer Christophorus Klinik und das Klinikum Nürnberg. Schirmherren des diesjährigen Awards Patientendialog waren Gesundheitsminister Jens Spahn und die Patientenbeauftragte der Bundesregierung Professor Dr. Claudia Schmidtke (MdB). ✕ (ce)

## Kennen Sie eigentlich schon „Wissen to go“?

**MÜNSTER.** Noch nie hat sich das Wissen um Medizin und Pflege so schnell entwickelt und verändert wie in der heutigen Zeit. Entsprechend anspruchsvoller wird es für die Menschen, die in der Medizin tätig sind, auf dem Laufenden zu bleiben. Umso mehr darf der Wissensgewinn nicht allein auf ihren Schultern liegen, sondern ist die Bereit- und Sicherstellung von Wissen auch Aufgabe des Arbeitgebers.

Eine physische Bibliothek ist aber nicht mehr ausreichend, zumal es die Menschen in Zeiten des Smartphones nicht mehr gewohnt sind, sich in eine Bibliothek zurückzuziehen, um zu recherchieren. Zudem bleibt im beschleunigten Arbeitsalltag dafür häufig nicht die Zeit. Stattdessen wird die jederzeitige Verfügbarkeit von Google und Co. genutzt, um situationsbezogen, an jedem beliebigen Ort, nach jedem beliebigen Stichwort suchen zu können. Allerdings finden sich im World Wide Web nicht nur Wahrheiten, sondern mitunter auch viel gefährliches Halbwissen.

Deshalb bieten die Alexianer ihren Mitarbeitern mit Thieme eRef seit 2019 beziehungsweise CNE bereits seit 2015 umfangreiche digitale Wissensdatenbanken mit aktuellen und geprüften Inhalten zu Medizin und Pflege an. Diese Datenbanken können und sollen genutzt werden, um das eigene Wissen zu erweitern und zu vertiefen und damit die ei-



Digitale Wissensdatenbanken mit aktuellen und geprüften Inhalten zu Medizin und Pflege. Foto: Poppe

gene Kompetenz im Beruf effektiv zu stärken.

Beide Datenbanken stehen allen Alexianer-Mitarbeitern über einen Online-Zugang zur Verfügung. Und das nicht nur über den Büro- oder Stationsrechner, sondern auch zu Hause. Zudem lassen sich die Datenbanken auch als App auf Tablet und Smartphone sozusagen als Wissen to go installieren.

Und sie können mehr als die Bibliothek ersetzen: So werden ein Lerntrainingscenter und zertifizierte Fortbildungen angeboten, die im Ärztlichen Dienst direkt dem CME-Punktekonto gutgeschrieben werden können. ✕

Helena Weiß

Referentin Unternehmensentwicklung Somatik  
Alexianer GmbH

### Tipp:

**Sie nutzen eRef und CNE noch nicht? Dann wird es Zeit, dass Sie das Angebot testen.**

**Nähere Informationen finden Sie im Intranet unter Fort- und Weiterbildung oder direkt bei Ihren Kollegen.**

## „Sanalogic 7“

Einheitliches Menüfassungssystem verbundweit eingeführt

**BERLIN.** Bundesweit produzieren die Mitarbeiter der Alexianer Agamus GmbH für Patienten, Bewohner und Gäste täglich rund 6.500 Mittagmenüs.

Derzeit erfolgt die Menüfassung der Patienten und Bewohner in drei verschiedenen Softwarevarianten: JOMO-Soft, Amondis und Sanalogic. Da sich jedoch die Softwarebetreuung für JOMO-Soft aufgrund einer veralteten Programmierung zunehmend schwieriger gestaltet und kein Upgrade abzusehen ist, entschied sich der Konzern für die verbundweite Einführung der Software „Sanalogic“. Sie bietet eine Komplettlösung für alle Aufgaben des Verpflegungsmanagements.

Die Krefelder Kollegen Anna Lacono, Bereichsleiterin Verpflegung, und Markus Blankertz, Regionalleiter West, haben langjährige und sehr gute Erfahrungen mit dieser Software gesammelt. Diese ist bekannt für eine individuell auf den Standort bezogene Anwenderberatung sowie angebotene Anwenderschulungen

und Trainings vor Ort. Systemeinführung und Softwarewartung inklusive Pflege erfolgen durch eine Hotline.

Mit der anwenderfreundlichen Komplettlösung kann die Menüwunscherfassung ganz einfach an mobilen Geräten oder an einem PC-Arbeitsplatz erfolgen.

Zudem ermöglichen kompatible Module wie beispielsweise Rezepturverwaltung, Speisen- und Produktionsplanung sowie die Speisenverteillogistik eine individuelle Nutzung. Künftig wird es auch eine Schnittstelle zwischen der Küchenwarenwirtschaft und Amondis geben, um die Daten direkt digital weiterverarbeiten zu können.

Die neue Software „Sanalogic“ soll zeitnah in den Küchen des St. Joseph-Krankenhauses in Berlin-Weißensee sowie in den St. Hedwig Kliniken und in der Zentralküche in Münster eingesetzt werden. ✕

Steffen Kaliska  
Projektmitarbeiter Verpflegung  
Alexianer Agamus GmbH

## Neuer Chefarzt in Dessau



Jacek Olejniczak Foto: Mascheski

**DESSAU.** Jacek Olejniczak ist seit dem 1. Dezember 2019 neuer Chefarzt der Klinik für psychische Erkrankungen im St. Joseph-Krankenhaus Dessau.

Er hat die Chefarztstelle von Dr. Niko-

laus Särchen übernommen, der diese zuvor kommissarisch besetzt hatte. Ab dem Frühjahr 2020 wird Olejniczak, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, zudem die Stelle des Ärztlichen Direktors in Dessau antreten. Seit 2004 hatte Olejniczak in der Klinik Bosse Wittenberg gearbeitet, zunächst als Assistenzarzt, später als Oberarzt zweier psychiatrischer Stationen. Im Sommer 2019 wechselte er in das St. Joseph-Krankenhaus Dessau und wurde Leitender Oberarzt, bevor die Ernennung zum Chefarzt erfolgte. ✕ (fw)



Alexianerin Valerie Baumeister als „Kopfmotiv“ Foto: kkvd

## „Vielfalt ist gesund“

Fotoshooting zur kkvd-Kampagne in Berlin-Weißensee

**BERLIN.** Am 22. Oktober 2019 war das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Gastgeber für ein Fotoshooting des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands (kkvd). Für die Kampagne „Vielfalt ist gesund“ hatten sich dort sechs Protagonisten eingefunden, darunter Assistenzärztin Valerie Baumeister aus Weißensee und Sadullah Abdullah,

Stellvertretender Pflegedirektor aus Berlin-Hedwigshöhe.

Ziel der Kampagne ist es, die Vielfalt der Menschen in den katholischen Krankenhäusern zu zeigen. „Aus unserer Sicht kann es heute nicht genug gesellschaftliche Akteure geben, die sich für Vielfalt und Zusammenhalt stark machen.“

Nicht nur als einzelne Häuser, sondern auch als Gemeinschaft der katholischen Krankenhäuser wollen wir deutlich Position beziehen. Wir zeigen, wie Vielfalt unsere Kliniken prägt und bereichert“, erklärt Bernadette Rümmelin, Sprecherin der kkvd-Geschäftsführung. Im Frühling 2020 geht die Kampagne bundesweit an den Start. ✗ (ekbh)

## AlaixArt setzt auf Nachhaltigkeit

**AACHEN.** Unter dem Namen AlaixArt präsentieren die Kreativprojekte der Alexianer Aachen GmbH jedes Jahr ihre Highlight-Produkte. 2020 stehen sie insbesondere unter dem Motto „Nachhaltigkeit“.

„Wir greifen vor allem die Themen Müll- und Plastikvermeidung auf“, berichtet der Diplom-Sozialpädagoge und AlaixArt-Leiter Christoph Nacken. „Dazu setzen wir auf wiederverwendbare Produkte.“ Im Sortiment finden sich zum Beispiel Mehrwegbecher, waschbare Spüllappen, Kosmetikpads, Lunchbeutel, Kuchenträger



Wohnbereichsdirektor Jürgen Amberg (l.) und Dirk Triphaus, Leiter Tagesstruktur und Arbeitstherapie, präsentierten Ende 2019 mit den Kolleginnen My-Linh Nguyen und Christiane Grünen (v. l.) aus dem Verkaufsatelier Kunstvoll nachhaltige Produkte Foto: Wetzell

oder auch Obstnetze. Die Produkte entstehen in tagesstrukturierenden Projekten und in der Arbeitstherapie für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Der Erlös kommt den kreativen Projekten zugute. Im Vordergrund steht aber nicht die Geldeinnahme. Es geht um Anerkennung und Wertschätzung beeinträchtigter Menschen.

Präsentiert werden die Produkte in der neuen „Nachhaltigkeitsecke“ im Verkaufsatelier Kunstvoll. Es liegt bahnhofsnah mitten in Aachen und bietet die Möglichkeit, sich zu üblichen Ladenöffnungszeiten über die Kreativprodukte der Alexianer zu informieren und sie zu erwerben. ✗ (mw)

## Chefarztwechsel in den Alexianer St. Hedwig Kliniken



Dr. Matthias Göpfert (l.) und Dr. Norbert Vogt (r.)

**BERLIN.** Nach 18 Jahren chefarztlicher Tätigkeit ging Dr. Norbert Vogt am 31. Dezember 2019 in den Ruhestand. Neuer Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin ist Privatdozent Dr. Matthias Göpfert.

### VERABSCHIEDUNG

Mit einer „Fahrt“ aus seinem bisherigen Leben als Chefarzt hat Dr. Vogt den Beginn seines Ruhestandes in der Abschiedsrede beim Gottesdienst ver-

glichen. Er blicke dankbar auf 18 Jahre zurück. Dass die Patientenversorgung und Betreuung mit hoher medizinischer Kompetenz und menschlicher Zuwendung erfüllt wurde und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsprochen hat, mache ihn stolz. „Auch, wenn es mal steinig und holprig war, wurden immer kluge und lösungs- aber auch christlich/ethikorientierte Entscheidungen getroffen. Das ist ein Beleg für die hohe Kooperationsbereitschaft, fachliche Kompetenz und für das Vertrauen aller Mitarbeiter.“ Für dieses Vertrauen, die positive Grundhaltung, die auch Raum für Humor gelassen hat, bedankte sich Vogt bei allen Mitarbeitern und der Geschäftsführung.

### BEGRÜSSUNG

Dr. Göpfert ist seit Januar 2020 Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin. Nach dem Studium der

Humanmedizin war er Assistenzarzt und wissenschaftlicher Assistent in der Klinik für Anästhesiologie an der LMU-München. Mit Erlangung des Facharzttitels 2005 wechselte er nach Hamburg und war mehrere Jahre Oberarzt in der Intensivmedizin und Anästhesiologie am Uniklinikum Hamburg-Eppendorf. Bevor Göpfert in die St. Hedwig Kliniken wechselte, war er zwei Jahre Chefarzt für Anästhesiologie und Operative

Intensivmedizin am Klinikum Passau. Neben seiner klinischen Tätigkeit engagiert er sich als Schriftführer im wissenschaftlichen Arbeitskreis Ultraschall der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin und ist an der Erstellung von Leitlinien beteiligt. Seit 2015 ist er Privatdozent und hat einen Lehrauftrag am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Göpfert ist verheiratet und hat drei Kinder. ✗ (stm)



Dr. Norbert Vogt mit Gattin Antonia beim Gottesdienst Foto: Thomas-Mundt

# Europäische Produktqualitätsstandards entwickeln



**KREFELD.** Das Demenz-Forschungszentrum der Alexianer Krefeld GmbH unter der Leitung von Professor Dr. Ralf Ihl konnte erfolgreich das Projekt „Certification-D“ im „EU Interreg Nord-West Europa-Förderprogramm“ initiieren.

Mit einem Projektbudget von 3,7 Millionen Euro läuft es noch über drei Jahre. Die Projektpartner aus verschiedenen Organisationen und Unternehmen kommen aus Belgien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Nordirland. Weitere Unterstützung



Start des EU-Forschungsprojektes in Krefeld mit dem internationalen Team: Forschungsleiter Prof. Dr. Ralf Ihl (m.), links daneben Projektkoordinator Dr. Daniel Zerweck, außerdem Helen Spanier (l.) und Katrin Krah (vorn 2. v. l.)  
Foto: Jezierski

erfährt das Konsortium aus weiteren EU-Ländern sowie der European Association of Geriatric Psychiatry (EAGP). Ziel von „Certification-D“ ist es, inno-

vative und vertrauenswürdige Produkte für Menschen mit Demenz zu entwickeln und zu vermarkten, die helfen sollen, ihnen ein weitgehend selbst-

bestimmtes Leben zu ermöglichen. Den produzierenden und vermarktenden Unternehmen werden Mindeststandards und Zertifizierungsverfahren offeriert, um zukünftig passgenaue Produkte für verschiedene Demenzlebenslagen bereitzustellen.

Nach Projektende soll das Verfahren dauerhaft etabliert werden, sodass positiv zertifizierte Produkte ein anerkanntes Prüfsiegel erhalten können. ✓

Dr. Daniel Zerweck  
Projektkoordinator „Certification-D“ des Demenz-Forschungszentrums, Alexianer Krefeld GmbH

Mehr Informationen unter [www.nweurope.eu/Certification-D](http://www.nweurope.eu/Certification-D)

## Abklärung des weiteren Behandlungsweges

Neue Klinik für Notfallmedizin im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld



Dr. Ingmar Gröning ist neuer Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin in Krefeld  
Foto: Wiegmann

**KREFELD.** Seit dem 1. Dezember 2019 ist die interdisziplinäre Notaufnahme des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld strukturell zur Klinik für Notfallmedizin erweitert. Erster Chefarzt dieser neuen Klinik ist Dr. med. Ingmar Gröning, Facharzt für Innere Medizin mit Zusatzbezeichnung Notfallmedizin und Qualifikation Leitender Notarzt.

Dr. Gröning bringt eine fast zehnjährige Berufserfahrung in der verantwortlichen ärztlichen Leitung von zentralen Krankenhausambulanzen und Notaufnahmen mit. Zuletzt war er Chefarzt der Zentralambulanz und Ärztlicher Leiter des Notarztstandortes Evangelisches Krankenhaus Mülheim/Ruhr. Das Krankenhaus Maria-Hilf hat eine Planbettenkapazität von 628, die mit 253 Betten eine große Akutpsychiatrie beinhaltet. Die zentrale Notaufnahme wurde bereits umstrukturiert, um die

Voraussetzungen für die erweiterte Notfallversorgung zu erfüllen. Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Dr. Gröning übernimmt mit der Notfallmedizin am Krankenhaus Maria-Hilf ein hervorragend bestelltes Feld mit einem kompetenten und erfahrenen Team. Er startet mit der Aufgabe, die Prozesse patientengerecht zu optimieren und die zahlreichen Facetten der Notfallmedizin und ambulanten Versorgung zu einer klinischen Einheit zu verknüpfen.“

### FÜR DIE NOTFALLPATIENTEN DIE RICHTIGEN WEICHEN STELLEN

Für den neuen Chefarzt geht die Notfallmedizin an der Klinik weit über die reine „notärztliche Versorgung“ hinaus. Dazu gehöre es, den Mediziner der Notaufnahme als Entscheider zu sehen: Kann der Patient ambulant soweit stabilisiert werden, dass er wieder nach Hause kann, wird er zur weiteren stationären Behandlung bei einem Fachkollegen in der Klinik bleiben oder muss er auf die Intensivstation wechseln? Es müsse nicht immer gleich um die stationäre Aufnahme gehen, sondern um die Entscheidung, wie der weitere Weg der medizinischen Behandlung verlaufen soll. ✓ (fj)

## Viel Platz unter der Erde für Parkplätze

**MÜNSTER.** Das Clemenshospital hat eine neue Tiefgarage mit 286 Stellplätzen eröffnet. Diese haben eine Größe 2,60 Meter mal 5,35 Meter. Die großzügige Breite der Fahrbahnen ermöglicht ein bequemes Manövrieren.

Jede der drei Parkebenen bietet andere farbliche Akzente und trägt als Wandbemalung jeweils ein bekanntes Münster-Motiv. Auf diese Weise wird die Orientierung vereinfacht. Ab sofort können Patienten und Besucher auf kurzem Wege und trockenen Fußes von ihrem Auto direkt in das Klinikgebäude gehen, auffällige Bodenmarkierungen weisen den Weg zum nächstgelegenen Aufzug. Für Besucher mit Gehbehinderung stehen spezielle Transportrollstühle zur Verfügung. „Durch die höhere



Über den neuen Meilenstein beim Neubau des Clemenshospitals freuen sich (v. l.): Hartmut Hagmann, Andreas Mönnig, Udo Kraft, Dr. Hans-Ulrich Sorgenfrei und Beate Mens  
Foto: Bührke

Ausleuchtung und die Videoüberwachung bietet die neue Tiefgarage mehr Sicherheit“, erklärt der Technische Direktor des Clemenshospitals Udo Kraft. Die neue Tiefgarage steht allen Patienten, Angehörigen und Besuchern offen. „Wir sind davon überzeugt, dass wir Patienten und Besuchern nun eine bequeme und moderne Parkmöglichkeit mit kürzeren Wegen anbieten können“, ist sich Regionalgeschäftsführer Hartmut Hagmann sicher. ✓ (mb)

## Neu: BeWo Inline Kreis Heinsberg

**AACHEN.** Kerngebiet der Alexianer Aachen GmbH sind die Stadt und StädteRegion Aachen. Seit 2017 bieten die Aachener Alexianer das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) zudem auch in den Kreisen Düren und Heinsberg an. Im Kreis Heinsberg weiten sie ihr Angebot jetzt aus.

In der Stadt Erkelenz hat der Wohn- und Beschäftigungsverbund zum 1. Januar 2020 neu das Büro BeWo Inline Kreis Heinsberg in Betrieb genommen.

Das BeWo richtet sich an Menschen mit einer psychischen oder geistigen Behinderung, mit einer Suchterkrankung oder mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Aktuell betreut BeWo Inline Kreis Heinsberg rund 30 Klientinnen und Klienten. In Geilenkirchen betreiben die Aachener Alexianer zusätzlich die Tagesstruktureinrichtung Vita Kreis Heinsberg. Hier stehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter anderem kreative und handwerkliche Betätigungsmöglichkeiten offen. ✓ (mw)

# Friede meinen Grenzen

Austausch und Begegnung beim Geistlichen Jahrestreffen



Drei Tage Gespräche, Besinnung und Beisammensein in Bensberg



Pfarrrer Dr. Markus Kneer

Fotos: Rickert



Professor P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap

**BENSBERG.** Reflexion, Besinnung und Gespräche – das Geistliche Jahrestreffen zu Beginn des Jahres 2020 war für die Führungskräfte der Alexianer erneut Anlass, im Kardinal Schulte Haus zusammenzukommen.

Professor P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap, Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte sowie Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, und Pfarrrer Dr. Markus Kneer, Lehrbeauftrag-

ter für Islamwissenschaften an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster sowie Mentor in einem Habilitationsprojekt an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg, gestalteten die Tage inhaltlich.

Pater Ludger beleuchtete das erste Tagungsthema „Friede meinen Grenzen – Von der Annahme dessen, was nicht zu übergehen ist“. Der Mensch sei das Wesen der Grenze. Diese sei eine menschliche Grunderfahrung.

Sie zu erfahren sei Ausdruck seiner Endlich- und Geschöpflichkeit. Und doch verspüre der Mensch den nur allzu menschlichen Drang, an seine Grenzen zu gehen, sie zu überschreiten, sie zu erweitern und neu zu definieren. Das Ineinander von begrenztem Sein und grenzenlosem Streben werde vom Menschen mitunter leidvoll erlebt: in der Ökonomie, der Ökologie, der Politik und in der ganz konkreten alltäglichen Erschöpfung. Die Frage nach den

unübergehbaren Grenzen habe sich in den letzten Jahren ganz neu ins Bewusstsein gebracht. „Die Grenze ist der eigentlich fruchtbare Ort der Erkenntnis“, formuliert der evangelische Philosoph und Theologe Paul Tillich als zentralen Satz seiner Biografie. Die Grenze zu kennen und zu lieben, das sei Glück! Eine steile Behauptung. Stimmt das? Wenn ja, was hat der Glaube damit zu tun? Dem Phänomen unterschiedlicher Grenzerfahrung wurde nachgegangen, um einen Weg in den eigenen Glauben zu bahnen.

Unter der zweiten Überschrift „Zwischen Fremdheit und Vertrautheit – der Islam in Einrichtungen des Gesundheitswesens“ weckte Pfarrrer Markus Kneer ein besseres Verständnis dieser Weltreligion. Denn die Begegnung mit Muslimen ist Alltag in den Einrichtungen und Diensten der Alexianer. Konkret befassten sich die Teilnehmer mit Geschichte und Gegenwart des Islams, mit der Medizin im Islam und mit den muslimischen Patienten/Bewohnern im Krankenhaus oder der Behinderteneinrichtung. ✕ (jr)

**MÜNSTER.** Wer Wolfgang Bosbach bei seinem Besuch in der Alexianer Waschküche zuhörte, vergisst schnell, dass die Veranstaltung aus der Reihe „Lebensgespräche“ des Fördervereins Palliativmedizin Raphaelsklinik einen ernsten Hintergrund hat.

Der ehemalige Spitzenpolitiker ist an Prostatakrebs erkrankt, wegen zahlreicher Metastasen im Körper schließen seine Ärzte eine Heilung aus. „Der Krebs ist mein Feind und ich möchte ihm das Leben so schwer wie möglich machen“ erklärt der 67-Jährige. Trotz der Fatigue, einer ständigen Müdigkeit, absolviert Wolfgang Bosbach noch immer ein Arbeitspensum, an dem viele gesunde Menschen scheitern würden. „Es würde mir nicht bessergehen, wenn ich zu Hause sitzen

## Nie den Lebensmut verlieren



Wolfgang Bosbach spricht in Münster über seine Krebserkrankung

Foto: Bührke

und grübeln würde“, ist er sich sicher. Außerdem könne man mit dieser Haltung anderen Betroffenen Mut

machen, erklärt der prominente Gesprächspartner. Kurzweilig berichtet Bosbach von Nachtschwestern, die

ihm mit ihrer Hartnäckigkeit das Leben gerettet haben, vom Lebensmut, den man nie verlieren sollte und von seinem Glauben: „Du kannst nie tiefer fallen als in Gottes Hand.“ ✕ (mb)

## Lucas-Cranach-Preis für Notfallseelsorge

**WITTENBERG.** Beim diesjährigen Neujahrsempfang der Lutherstadt Wittenberg erhielt das Team der Notfallseelsorge im Evangelischen Kirchenkreis Wittenberg den Lucas-Cranach-Preis 2020 in der Kategorie „Arbeit im Ehrenamt“.

Die Notfallseelsorger kommen zum Einsatz und spenden Anteilnahme,

wenn Hinterbliebene oder Betroffene ihren Kummer, Schmerz und ihre Trauer nach Todesfällen, Suizid, Gewaltverbrechen oder anderen Katastrophen nur schwer bewältigen können.

Die Leitende Krankenhauseelsorgerin der Klinik Bosse Wittenberg Theresa Pabst-Clemens, die seit 2008 ehren-

amtlich in der Notfallseelsorge tätig ist, nahm den Preis mit ihrem Team entgegen: „Es war ein schöner, ehrenvoller Abend. Wir waren beeindruckt von der hohen Anerkennung, die uns sowie auch allen anderen Preisträgern zuteilwurde.“ ✕

Marika Höse  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH



### NACHRUFE

Die Gnade Gottes ist das ewige Leben in Jesus Christus, unserem Herrn.

Römer 6,23

- ✚ **Dr. Susanne Priem**  
Leitende Laborärztin  
MVZ Alexianer Labor GmbH
- ✚ **Brigitte Menke**  
Küchenhilfe  
Raphaelsklinik Münster  
Alexianer Agamus GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.



# Neujahrsempfang in den St. Hedwig Kliniken

Am 17. Januar 2020 haben sich im St. Hedwig-Krankenhaus wieder zahlreiche Hedwigianer zum Neujahrsempfang eingefunden. Den ökumenischen Gottesdienst hatte Seelsorgerin Katrin Kossi gemeinsam mit Mitarbeitern der Klinik für Urologie vorbereitet. Die musikalische Begleitung erfolgte in bewährter Weise durch den Mitarbeiterchor Audite.

## ANSPRACHE ZUR JAHRESLOSUNG 2020

Chefarzt Professor Helmut Knispel griff in seiner Begrüßung das Thema der Jahreslosung aus Markus 9,24 „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ auf. Er fragte, was hier mit Glauben gemeint sein könnte? Es ginge nicht darum, zu glauben, dass es morgen regnet. Glauben meine hier im Kern: Vertrauen! „Im Hinblick auf unsere Arbeit bedeutet es, dass wir unseren eigenen Zielen wieder mehr glauben und vertrauen sollten. Die Losung ist also ein Ruf nach Vertrauen, Sicherheit und Glauben, ohne den wir Menschen nicht wirklich gut leben können.“

## NEUJAHRSANSPRACHE

Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe beschrieb das zurückliegende Jahr in seiner Neujahrsansprache als „real existierenden Wahnsinn“ mit Personalmangel, Überbürokratisierung, extremem Arbeitsanfall und Havarien. Dennoch sei er zuversichtlich, zumal es die Mitarbeitenden wieder



Neujahrsempfang in der Kapelle

geschafft hätten, den Auftrag mit hoher Fachlichkeit zu erfüllen. Stolz zeigte er sich darüber, dass „unseren Patienten aus einer bestimmten Haltung heraus – der Liebe zu den Menschen – mit großer Zuwendung begegnet wird“. „Tatsächlich bin ich zutiefst davon überzeugt, dass wir die gegenwärtigen Schwierigkeiten gemeinsam bewältigen werden“, so Grafe weiter. „Wenn wir diese Zeit überstanden haben, wird es eine spürbare Entlastung geben und der gegenwärtige Druck wird abnehmen.“ Davon sei er deshalb überzeugt, weil die St. Hedwig Kliniken schon jetzt besser gerüstet sind als andere Krankenhäuser. Nicht nur die hohe Patientenzufriedenheit unter den Allgemeinkrankenhäusern Berlins, auch die alexianerweiten Mit-

arbeiterbefragungen der zurückliegenden Jahre hätten dies gezeigt. Grafe berichtete zudem über den geplanten Erweiterungsbau in Hedwigshöhe und die längst fällige Grundsanierung des Hauses Monika im St. Hedwig-Krankenhaus. Neben der damit verbundenen Erweiterung der Bettenkapazität und einer verbesserten Unterbringungsqualität für die Patienten dienen die Baumaßnahmen auch einer spürbaren Verbesserung für die Mitarbeitenden. Hinsichtlich der Personalengpässe sollte die Erkenntnis, dass die Häuser gute Orte sind, um eine berufliche Heimat zu finden, sich sowohl intern als auch extern noch mehr verbreiten. Für die Mitarbeiter bedeutet es, dass die zweifellos beste-



Gemütliche Stimmung im Kesselhaus Fotos: Thomas-Mundt

henden Lasten gemeinsam getragen und geteilt werden.

## „WENN EINER ALLEINE TRÄUMT ...

... dann ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, dann ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“ Dieser Text stammt aus einem Kanon, der bereits im Gottesdienst gesungen wurde. Bevor Grafe dazu einlud, diesen Kanon noch einmal zu singen, ermutigte er dazu, die Herausforderungen der nächsten Jahre gemeinsam anzupacken. Er bedankte sich bei allen Mitarbeitenden für die bisherige Gefährtschaft auf dem gemeinsamen Weg und für das bislang Erreichte.

Nach der Neujahrsansprache folgten die Hedwig-Preis-Verleihung (siehe Seite 2) und die Vorstellung der beiden neuen Chefarzte Professor Dr. Matthias Grothoff und Privatdozent Dr. Matthias Göpfert. Der Neujahrsempfang fand im Kesselhaus bei leckerem Essen und guten Gesprächen einen schönen Ausklang. x (stm)



Professor Bempohl freut sich über die „Beste Empfehlung“ Foto: Tagesspiegel

Das Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus wurde vom Tagesspiegel – nach einer ärzteumfrage für die Therapie einer Heroinsucht – als eines der drei meistempfohlenen Krankenhäuser ausgezeichnet. Professor Dr. med. Felix Bempohl,

# Beste Empfehlung

Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus, nahm die Urkunde „Beste Empfehlung“ am 5. Dezember 2019 entgegen.

## BEFRAGUNG VON 2.400 ÄRZTEN ZU MEHR ALS 60 KRANKHEITEN

Seit 2005 befragt die Redaktion des Tagesspiegel-Klinikmagazins regelmäßig die niedergelassenen Ärzte Berlins, welche Krankenhäuser sie für die Behandlung bestimmter Krank-

## PUK Charité im St. Hedwig-Krankenhaus wurde ausgezeichnet

heiten empfehlen. Die Ergebnisse der aktuellsten Befragung wurden im Magazin „Tagesspiegel Kliniken Berlin 2020/2021“ veröffentlicht. An der ärzteumfrage haben sich rund 2.400 niedergelassene Mediziner der größten Fachgruppen beteiligt, unter anderem Allgemein- und Kinderärzte, Gynäkologen, Haut- und HNO-Ärzte, Urologen, Orthopäden, Psychiater und Chirurgen. Die jeweils drei pro Krankheit am häufigsten empfohlenen Krankenhäuser erhalten vom Tagesspiegel die Aus-

zeichnung „Beste Empfehlung“ und sind qualifiziert, das entsprechende Siegel zu nutzen.

Die detaillierten Ergebnisse der aktuellen ärzteumfrage sowie Artikel, in denen ausgezeichnete Chefarzte die Therapie von mehr als 60 Krankheiten erläutern, dazu Texte über das Klinikessen, die Klinikhygiene und vieles mehr enthält die aktuelle Ausgabe des Magazins „Tagesspiegel Kliniken Berlin 2020/2021“ aus der Reihe „Der Tagesspiegel Gesundheitsratgeber“. x (bj)

## Hedwig-Preis-Projekte verbessern Patientenversorgung

Insgesamt elf Bewerbungen waren 2019 um den alljährlich ausgelobten Hedwig-Preis der Alexianer St. Hedwig Kliniken eingegangen. Prämiert wurden von der fach- und standortübergreifend besetzten Jury drei Projekte, die auf unterschiedliche Weise die Patientenversorgung verbessern.

**„KUNSTGESCHICHTEN“ – BRÜCKEN ZWISCHEN PATIENTEN**  
Der erste Preis, dotiert mit 3.000 Euro, ging an „KunstGeschichten“, konzipiert von Mike Klar, Kunsttherapeut, und Dr. Ivan Nenchev, Assistenzarzt in der Psychiatrie. Das Konzept basiert auf einem Austausch von Bildern und Texten der Patienten in der „Kunsttherapie“ und der „Schreibgruppe“ des Modellprojektes „Psychiatrie“ und bietet eine neue Form des (non-) verbalen Austausches. Die in der Kunsttherapie angefertigten Bilder werden der Schreibgruppe übermittelt und dort als Impulse zum Schreiben neuer Texte genutzt. Die entstandenen Texte die-

nen wiederum als Anreiz für neue Bilder in der Kunsttherapie. Unter den Teilnehmern werden dabei eine rege Neugierde und ein hohes Maß an Kreativität beobachtet. Es entsteht ein Dialog durch Fragen wie: „Wer hat den Text geschrieben? Wer hat das Bild gemalt? Welche Anteile kann ich in der Arbeit eines Anderen finden? Wie wird auf meine Antwort reagiert“?

Als nächste Schritte sind eine Ausstellung sowie eine Buchpublikation geplant. Ziel ist es, Brücken zwischen Patienten zu schlagen, um Wege aus der sozialen Isolation zu schaffen. Gleichzeitig ist die Verbindung der Gruppenaktivitäten öffentlichkeitswirksam und repräsentiert innovative therapeutische Praktiken.

### „TROSTBLÄTTER“ – ZUSPRUCH FÜR PATIENTEN UND BESUCHER

Mit dem Projekt „Trostblätter an der Hedwigssäule“ sicherten sich Nicole Jordt, stellvertretende Stationschwester der Endoskopie, und Werner Berning, Referent für Ethik



Dr. Ivan Nenchev erhält die Urkunde für den ersten Preis Foto: Thomas-Mundt

und Patientenbegleitung in Hedwighöhe, den zweiten Preis und 1.500 Euro. Sie sorgten dafür, dass Patienten von Gebeten, die zu Stichwörtern wie „Trost“, „Frieden“, „Schwere Zeiten“ im Wiener Stephansdom ausgehängt werden, im Krankenhaus profitieren. Die „Ideenjäger“ bestellten die auf Abreiblöcken gedruckten Gebete und organisierten, dass sie an der Säule der Statue der heiligen Hedwig ausgehängt werden. Eine kurze Information lädt Patien-

ten, Besucher und Mitarbeiter ein, für sich passende Gebete mitzunehmen.

### „LEHRVIDEO“ – UNTERSTÜTZUNG FÜR DEMENZKRANKE

Mit dem dritten Preis in Höhe von 500 Euro wurde die Demenz-AG unter der Leitung von Chefarzt Dr. Rainer Koch, Klinik für Geriatrie im St. Hedwig-Krankenhaus, für das Lehrvideo „10 Hilfestellungen zum Umgang mit Menschen mit Demenz“ ausgezeichnet. Die interdisziplinäre Demenz-AG suchte nach Lösungen, um dem erhöhten Betreuungsbedarf von Menschen mit Demenz gerecht zu werden und zusätzliche Pflegekräfte sowie auch ehrenamtliche Helfer zur Unterstützung einsetzen zu können. Das von Marie Sohn, Stationsleiterin, und Antje Schmelter, Gesundheits- und Krankenpflegerin, im Rahmen der Demenz-AG erstellte Video erleichtert weniger demenz-erfahrenen Angehörigen, Pflegenden und Ärzten die Kommunikation und den Alltag mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind. ✕ (bj)

## Intensivstation wieder im Haupthaus

In nur acht Stunden hat das Team der Intensivstation mit elf Mitarbeitern Anfang Januar 2020 den Umzug in die frisch sanierten Räume bewältigt. Gerätetechnik, Arzneimittel, Unterlagen, Umzugskisten, Möbel und vieles mehr wurden durch die Kolonnade über den Fahrstuhl bis in die dritte Etage gebracht.

Die größte Herausforderung war der Transport von sechs intensivpflichtigen Patienten. Schließlich musste gewährleistet sein, dass lebenserhaltende Maßnahmen wie Sauerstoffzufuhr und Medikamentengabe durchgehend aufrecht erhalten bleiben.

### HELLE UND FREUNDLICHE FARBEN

Nach der erfolgreichen Ankunft des ersten Patienten gab es für diesen eine extra Beglückwünschung. Nicht nur er, auch die Mitarbeiter freuten sich an diesem sonnigen Tag über die lichtdurchfluteten Räume sowie die hellen und freundlichen Farben. Für eine bessere Orientierung der Intensivpatienten wurden sämtliche Türen in einem leuchtenden Orange gestrichen.



Eindrücke vom Umzug und der Segnung der neuen ITS

Fotos: Zühlsdorf

### OFFENES ERSCHEINUNGSBILD

Nach und nach sind auch alle anderen Patienten sicher und wohlbehalten auf der Station angekommen. Die neue Kanzel verleiht der Station ein offenes und luftiges Erscheinungsbild.

Die ITS und die Wachstation sind jetzt zusammenhängend, alles ist gut einsehbar. Stephan Zühlsdorf, Pflegebereichsleiter der Klinik für Anästhesie

und Intensivmedizin, freut sich über die rundum erneuerte Technik, den neuen Besucherraum und größere Patientenzimmer, von denen fünf Einzelzimmer jederzeit zu Isolierzimmern umfunktioniert werden können. Ebenso ist ein Doppelzimmer mit einer speziellen Lüftungstechnik vorhanden. Im neuen Schockraum ist es nun möglich, neben Reanima-

tionen auch zentrale Venenkatheter (ZVK) anzulegen und die Erstversorgung von Patienten vorzunehmen.

### PLANUNG UND KOORDINIERUNG

Insgesamt ein Jahr lang hatte sich die Intensivstation auf den Umzug vorbereitet. Gemeinsam mit Bauabteilung, Hygiene, Medizin- und Haustechnik, Umzugsmanagement sowie IT wurde in zahlreichen Sitzungen geplant, verworfen und neu geplant. „Ohne die professionelle Planung und Koordinierung der Projektleiterin Dipl.-Ing. Carolina Bordfeld, Agamus Bau und Technik, hätte das Projekt so nicht funktioniert“, resümiert Stephan Zühlsdorf.

### GUT EINGELEBT

Die Station, die nun über neun Betten für Intensivpatienten und vier Wachstationsbetten verfügt, wurde am 6. Januar 2020 durch Pater Krupa in Anwesenheit zahlreicher Gäste gesegnet. Auch wenn noch ein bisschen Feinschliff notwendig ist – Bilder und kleinere Möbel fehlen noch –, haben sich die hoch motivierten Kollegen inzwischen gut eingelebt und die bewährte Routine hat sich eingestellt. ✕ (stm)

## Lasset die Kinder zu mir kommen ...

Eine alte Tradition wiederbelebt

Am 6. Dezember 2019 wurde im St. Hedwig-Krankenhaus in Kooperation mit Serve the City Berlin, einer weltweiten Bewegung von Freiwilligen, für Mitarbeiterkinder und Kinder aus der Nachbarschaft, nach vielen Jahren das St. Nikolausfest neu belebt. Dazu hatte sich das Kesselhaus mit glitzernden Schneeflocken und Tannenzapfen winterlich geschmückt.

Neben weihnachtlichem Basteln und gemeinsamem Singen gab es leckere Waffeln und warme Trinkschokolade. Gemütlich auf kuscheligen Decken unter einem Weihnachtsbaum lauschten die Kinder der Geschichte vom heiligen St. Nikolaus. Selbst die Kleinsten spürten das Besondere – die Freude auf Weihnachten, die besinnliche Atmosphäre und Dankbarkeit



Mitarbeiterkinder beim Nikolausfest im St. Hedwig-Krankenhaus  
Foto: Sohn

in der vorweihnachtlichen Zeit. Der familiäre Nachmittag mit zahlreichen Kindern war eine rundum gelungene Veranstaltung. Nicht nur die Kinder, auch die Initiatoren von St. Hedwig-Krankenhaus und Serve the City zeigten sich erfreut über die wiederbelebte Tradition des Nikolausfestes. Für das Jahr 2020 planen sie bereits weitere Kinderaktionen. ✕

Marie Sohn, Stationsleitung St. Balthasar Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

## Nachruf Dr. Susanne Priem

Am 12. Dezember 2019 verstarb nach langer schwerer Krankheit die langjährige Leitende Laborärztin Dr. Susanne Priem im Alter von 53 Jahren.

Dr. Susanne Priem übernahm am 1. Oktober 2005 die Verantwortung für die Laboratoriumsmedizin am Zentrallabor des St. Hedwig-Krankenhauses sowie für die Labore im Krankenhaus Hedwigshöhe und im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam. Aufgrund ihrer schweren Erkrankung konnte sie ihren Dienst seit Anfang 2018 nicht mehr ausüben.

Dr. Susanne Priem war in all den Jahren aufs Engste mit der medizinischen Versorgung der von ihr betreuten Krankenhäuser verbunden. Sie verstand sich immer als klinisch tätige Ärztin und war eine gefragte Ratgeberin der Ärzte in den Häusern.



Dr. Susanne Priem Foto: Horn

Als Leitende Laborärztin war sie in all den Jahren eine fürsorgliche Vorgesetzte, die sich mit Leidenschaft für die Belange ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt hat. Sie hat sich in vielfacher Weise für die Häuser verdient gemacht.

Wir wollen ihrer in Dankbarkeit gedenken.

R.I.P. ✕

Im Namen der Leitung und Belegschaft der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH



Schwester M. Felicitas Lademann Foto: Thomas-Mundt

## Schwester Felicitas feiert 98. Geburtstag

ter im heutigen polnischen Zoppot/Sopot, wo sie ihre Kindheit und einen Teil der Jugend mit ihren Eltern, drei Brüdern und zwei Schwestern verbracht hat.

Der Vater war Tischler, die Mutter Schneiderin. Vom großen Bruder hat sie die Leidenschaft für das Skilaufen übernommen. Wann immer es ging, war sie mit den vom Vater selbst gebauten Skiern unterwegs. Nach der Schule hat sie ab 1938 in zwei Jahren erfolgreich eine Lehre zur Bankkauffrau absolviert und anschließend bis 1945 in einer Sparkasse gearbeitet.

### AUF DER FLUCHT

Nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges, als die Russen sich der Stadt Zoppot näherten und es Räumungsbefehle für alle Zivilisten gab, hat Schwester Felicitas mit Hilfe ihres Vaters zunächst einen Praktikumsplatz im Marienkrankenhaus in Danzig bekommen. Weil es bald auch im Krankenhaus nicht mehr sicher war, ist sie, zusammen mit anderen Schwestern, aus Danzig geflüchtet.

Nach einem langen Irrweg kam sie in Berlin an und fand Unterschlupf im St. Hedwig-Krankenhaus, nicht ahnend, dass sie 45 Jahre später als Ordensschwester hier tätig sein würde. Während ihres Aufenthaltes im St. Hedwig-Krankenhaus hat sie kleinere Hilfstätigkeiten ausgeübt und sich bald darauf wieder auf den Weg gemacht. Ihr Ziel war Boppard am Rhein, eine Niederlassung der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Karl Borromäus.

### LEBEN IN DER GEMEINSCHAFT

Bei den Ordensfrauen fand Schwester Felicitas nach wochenlanger Flucht endlich Sicherheit und Schutz. Ihre ältere Schwester Eva, die inzwischen Ordensschwester bei den Borromäerinnen geworden war und den Namen Schwester M. Wiltrudis angenommen hatte, lebte auch in Boppard. Die ältere Schwester war nicht die einzige Ordensfrau in der Familie, drei Tanten aber auch einer ihrer Brüder hatten sich für ein Leben im Orden entschieden. Für Schwester Felicitas gehörte somit das religiöse Leben bereits seit frühester

Kindheit zum Alltag. Unter dem Eindruck des klösterlichen Lebens in Boppard reifte in Schwester Felicitas der Entschluss, das weltliche Leben durch ein Leben in einer Gemeinschaft zu tauschen. 1948 ist sie dem Orden der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Karl Borromäus beigetreten.

Ihre erste Ordensprofess – mit Ablegung des Ordensgelübdes für ein Leben in einer Ordensgemeinschaft – erfolgte 1950. Danach hat sie 40 Jahre als Ordensschwester im Potsdamer St. Josefs-Krankenhaus gearbeitet. Im St. Hedwig-Krankenhaus ist sie seit Mai 1990.

Hier hat sie verschiedene Arbeiten im damaligen Internat, in der Krankenpflegeschule sowie in der Patientenaufnahme ausgeübt. Heute, mit ihren stolzen 98 Jahren, darf sie etwas ruhiger treten. Gemeinsam mit ihren Mitschwestern nimmt sie noch am religiösen Leben teil und hilft gerne mit kleineren Tätigkeiten aus. Den Geburtstag hat sie auf eigenen Wunsch ganz still im Kreis ihrer Mitschwestern gefeiert. Herzlichen Glückwunsch. ✕ (stm)

Am 23. Januar 2020 ist Schwester M. Felicitas Lademann stolze 98 Jahre alt geworden. Felicitas ist ihr Ordensname, den sie beim Eintritt in die Ordensgemeinschaft angenommen hat. Ihr weltlicher Name ist Stefanie, der noch in ihrem alten Pass von 1978 eingetragen ist. Schwester Felicitas ist die jüngste von fünf Geschwistern. Geboren ist sie 1922 in einem bitterkalten Win-

# Klinikpartnerschaft mit Georgien

Optimierung der psychosozialen Versorgung in Tbilisi



Interaktiver Workshop mit georgischen Kollegen Foto: Herrmann

Psychisch Kranke sind in Georgien stark stigmatisiert und größtenteils von gesellschaftlicher Teilhabe und Partizipation ausgeschlossen; rund die Hälfte der Betroffenen begeben sich nicht in eine notwendige Behandlung. Die psychiatrische Versorgung wurde nach den damaligen Strukturen der Sowjetunion aufgebaut und bislang kaum verändert. Psychisch Kranke werden rein medikamentös behandelt. Psycho-, Ergo- und Sozialtherapie oder ambulante sozialpsychiatrische Konzepte sind nur rudimentär vorhanden.

Die Partnerschaft zwischen der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus und der Klinik Tbilisi – Zentrum für psychische Gesundheit zielt darauf ab, diese Versorgungslücke zu

schließen. In der von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH geförderten Partnerschaft soll gemeinsam ein interdisziplinäres multiprofessionelles Behandlungskonzept für die ambulante Arbeit mit psychisch Kranken in Tbilisi erarbeitet werden. Das Projekt wird extern begleitend evaluiert.

## ANALYSE UND WORKSHOPS

Im Oktober 2019 waren neun georgische Mitarbeiter zu einem dreitägigen interaktiven Workshop in die Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus nach Berlin eingeladen.

Zunächst haben sie sich einen Eindruck über die hiesigen stationären, ambulanten und komplementären

Konzepte verschafft. Sie zeigten sich erstaunt über die Vielfalt der Möglichkeiten in Diagnostik, Behandlung und berufsgruppenübergreifender Patientenversorgung.

Anschließend wurde der Bedarf für das georgische Behandlungssystem analysiert und ein sozialpsychiatrisch orientiertes Schulungskonzept diskutiert. Das Konzept sieht die Bildung von multiprofessionellen Behandlungsteams vor, die bedarfsorientiert und störungsübergreifend in der Versorgung mitwirken sollen.

## WEITERE HOSPITATIONEN FOLGEN

Um die vermittelten Inhalte zu vertiefen, werden die georgischen Fachkräfte (Ärzte, Psychologen, Psychiater, Pflegekräfte und Sozialarbeiter) jeweils einwöchige Hospitationen in Berlin absolvieren. Unter Supervisionen werden sie das neu Erlernte in ihren Arbeitsalltag integrieren. Damit erfolgt der Transfer von Konzepten, Kompetenzen und Wissen.

Die Ergebnisse des Projektes werden später in einer Abschlusskonferenz im Zentrum für psychische Gesundheit in Tbilisi der Fachöffentlichkeit und der Politik vorgestellt und diskutiert.

Diese Klinikpartnerschaft hat große Chancen, das staatliche Konzept der psychiatrischen Versorgung Georgiens zu beeinflussen. Im Rahmen des strategischen Entwicklungsprogrammes soll die psychiatrische Behandlungskonzeption von der

rein medikamentösen hin zu einer bio-psycho-sozialen Versorgung ausgebaut werden.

Genau hier setzt das gemeinsam erarbeitete Behandlungskonzept der Projektpartner an und bildet ein Modellprojekt für den nationalen Prozess. ✕

Meryam Schouler-Ocak  
Leitende Oberärztin

Psychiatrische Universitätsklinik der Charité  
im St. Hedwig-Krankenhaus

Mehr zum Projekt unter:

<https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/forschung/>

## Termine

//// 25. März 2020, 14.30 Uhr  
Hausgemeinschaftsgottesdienst zur Fastenzeit  
Krankenhaus Hedwigshöhe

//// 1. April 2020, 8.00 Uhr  
Ausbildungsbeginn der Krankenpflegeschule mit Gottesdienst  
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 2. April 2020, 16.00 Uhr  
Ethik-Café  
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 28. Mai 2020, 15.00 Uhr  
Mitarbeiterversammlung  
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 3. Juni 2020, ab 9.00 Uhr  
Aktionstag „Aktion Saubere Hände“  
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 5. Juni 2020, 18.00 Uhr  
Team-Staffel-Lauf  
St. Hedwig Kliniken

//// 9. Juni 2020  
Oasentag  
St. Hedwig Kliniken

//// 10. Juni 2020, 15.00 Uhr  
Mitarbeiterversammlung  
Krankenhaus Hedwigshöhe

//// 17. Juni 2020, 13.00 Uhr  
Selbsthilfemarkt  
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 19. Juni 2020, 15.30 Uhr  
Johannisfeier  
Krankenhaus Hedwigshöhe

## Neuer Oberarzt in der Gefäßchirurgie

Seit Januar 2020 verstärkt Oberarzt Dr. Antonius Rabsch den Bereich Gefäßchirurgie in der Klinik für Viszeral- und Gefäßchirurgie - Minimal Invasive Chirurgie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus.

Dr. Antonius Rabsch ist Facharzt für Gefäßchirurgie mit der Zusatzbezeichnung Interventioneller Chirurg. Nach seinem Studium der Physik und Humanmedizin in Berlin, Groningen, Amsterdam, Portland/Oregon sowie in der Schweiz approbierte er im Jahr 2007. 2010 promovierte er zu einem gefäßchirurgischen Thema.



Oberarzt Dr. Antonius Rabsch Foto: Thomas-Mundt

Seine berufliche Karriere begann zunächst in Jena und anschließend im Herzzentrum Berlin unter Professor Roland Hetzer. Seine gefäßchirurgische Ausbildung hat Rabsch in Brandenburg

an der Havel und im Hubertus Krankenhaus Berlin absolviert, wo er Dr. Titus Verdenhalven – jetziger Leiter der Gefäßchirurgie im St. Hedwig-Krankenhaus – kennenlernte.

Rabsch arbeitete mehrere Jahre mit Verdenhalven im Jüdischen Krankenhaus als Leitender Oberarzt im Bereich Gefäßchirurgie. Mit dem Wechsel von Dr. Verdenhalven in das St. Hedwig-Krankenhaus ist Rabsch ihm gefolgt, um gemeinsam mit ihm die Gefäßchirurgie weiter zu etablieren. Dr. Rabsch ist verheiratet und hat einen sechsjährigen Sohn. ✕ (stm)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH  
Alexander Grafe (V.i.S.d.P.)  
Große Hamburger Straße 5–11  
10115 Berlin  
Telefon: (030) 2311-2552  
E-Mail: a.grafe@alexianer.de  
8. Jahrgang, 1. Quartal 2020

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Redaktion: Brigitte Jochum (bj)  
Telefon: (030) 2311-2262  
E-Mail: s.thomas-mundt@alexianer.de